

Posaunenchor im Doppelpack

Bläser der evangelischen Christuskirche hatten sich mit Edinger Ensemble zusammengetan

Sandhausen. (pop) Dass die herrlichen Klänge eines evangelischen Posaunenchores eine katholische Kirche erfüllen, ist gewiss keine Seltenheit mehr. Dass aber gleich zwei evangelische Posaunenchoöre in einem katholischen Gotteshaus auftreten, dürfte sich dann aber doch nicht alle Tage ereignen. Doch genau das war der Fall am Samstagabend in der Dreifaltigkeitskirche. In einem „Festlichen Bläserkonzert“ spielten der Posaunenchor der Christuskirche sowie der Posaunenchor Edingen. Und zwar als Gesamtensemble mit nahezu 40 Instrumentalisten.

Elf Stücke brachten die Musiker zu Gehör; mit einer Zugabe machten sie dann das musikalische Dutzend voll. Das Zusammenspiel war dermaßen harmonisch, wie man es sich von einem ja nur vorübergehend vereinten Posaunenchor nur wünschen kann.

Seit Februar proben die beiden Posaunenchoöre gemeinsam. Wie es dazu kam? Aufschluss in dieser Hinsicht lieferte Manuel Dietz, der Obmann der Sandhäuser Instrumentalvirtuosen. Unmittelbar nach dem Konzertauftritt, dem furios glänzenden „Canzone Dolorosa“ von Hans Leo Haßler, gab Dietz Einblicke in die Hintergründe des gemeinsamen Musizierens. Seinen Ausführungen zufolge seien Hans-Georg Siebig, der Leiter des Posaunenchores der Christuskirche, und dessen Edinger Pendant Albrecht Merdes schon seit Jahrzehnten eng befreundet. Die Ironie des Schicksals: Leider konnten die beiden Freunde das Konzert nicht gemeinsam erleben.

Laut Hans-Georg Siebig war es nämlich ursprünglich vorgesehen gewesen, dass abwechselnd er und Albrecht Merdes den Dirigentenstab füh-

ren. Allerdings sei sein Freund und Kollege vor gut zwei Wochen erkrankt, womit dieser seinen Part am Abend des „Festlichen Bläserkonzert“ nicht habe spielen können.

Wie Manuel Dietz weiter berichtete, hat beim Zustandekommen des Fusionschores noch etwas anderes eine Rolle gespielt: Beide Posaunenchoöre hätten nämlich immer wieder Kontakt bei Aktivitäten in der regionalen Posaunenchorzene gehabt.

Doch ist eine weitere Frage nach wie vor nicht beantwortet: Wie kommen zwei evangelische Posaunenchoöre in eine katholische Kirche? Laut Manuel Dietz kam es hierzu dadurch, weil zu Beginn der Konzertplanung vor zirka zwei Jahren davon ausgegangen worden sei, dass die Christuskirche zum anvisierten Konzerttermin heftigen Renovierungsarbeiten ausgesetzt sein dürfte.



Dirigent Hans-Georg Siebig übernahm auch den Part seines erkrankten Freundes. Foto: Popanda

Folglich habe man bei der katholischen Schwestergemeinde in Sandhausen angefragt und sei von dieser prompt „mit offenen Armen“ empfangen worden. Für Manuel Dietz ist das schlicht „gelebte Ökumene“, wobei es jedoch sehr schade war, dass von den 800 Plätzen der Dreifaltigkeitskirche nur ein Zehntel besetzt war. Womit zwar nicht „mehr

Leute spielten als zuhörten“, wie ein Konzertgast kritisch anmerkte.

Aber mehr Publikum hätte dieses famose, in sich stimmige und mitunter mitreißende „Festliche Bläserkonzert“ wahrlich verdient gehabt. Am hohen Ticketpreis kann es jedenfalls nicht gelegen haben: Der Eintritt war nämlich frei.